

Grabungsarbeiten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1916-1917)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

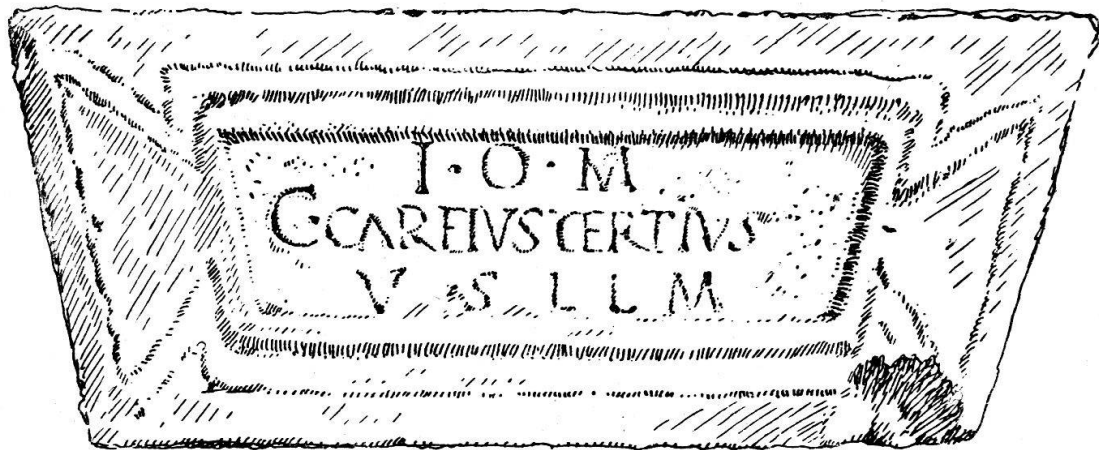
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA

Jahresbericht 1916/17

(April 1916 bis März 1917)

zu Händen der Mitglieder.

I. Grabungsarbeiten.

Unsere Bodenforschungen vom Jahr 1916 hatten, wie im Jahre 1915, den Zweck, eine weitere Strecke der südlichen Befestigungslinie am Legionslager zu ermitteln. Auch die Untersuchung an der Südwestgrenze haben wir fortgesetzt (siehe den Jahresbericht 1915/16, S. 1, Absatz 2). Mit den Ausgaben für die Grabungen mussten wir aber noch sparsamer vorgehen, als im Vorjahr. Das haben wir soweit getan, dass die Grabungen von 1916 an Umfang und Aufwand von Geldmitteln die bescheidensten seit Beginn unserer Tätigkeit waren. Trotzdem brachte uns wenigstens eine einen sichern Erfolg.

1. Grabung im Schürhof. Durch mehrere Querschnitte untersuchten wir die Reste der südlichen Lagerbefestigung im östlichen Teile des Feldes Schürhof. Wir fanden wieder *die 2 Wallgräben* und konnten die sicher ermittelte Strecke der südlichen Lagergrenze um 140 m ostwärts, bis nahe an den Steilabfall der Reuss beim Rebgässchen, auf dem Plane verlängern.

Zudem erlangten wir die Erkenntnis, dass die west-östliche *Schotterstrasse*, die wir im Jahre 1913 ausserhalb der südlichen Wallgräben entdeckten und im Jahre 1915 weiter verfolgten, zweifellos römischen Ursprungs ist; dass sie die Wallgräben nirgends überschritten hat und an einem noch zu suchenden Punkte südwärts — gegen den Fahrrein — abgelenkt sein muss. Ueber diese Strasse siehe die Grabungsberichte 1913 (S. 181—183) und 1915 (S. 4—6). Im letzten Sondierschnitt der Grabung fanden wir unter vielen zum Teil grossen Formsteinen zwei Mägenwiler Steine mit Inschriften, von denen eine vollständig ist. Sie stammt von einem Jupiterheiligtum; siehe die Abbildung. — Den Grundeigentümern, Herrn E. Spillmann und Frau Witwe Schatzmann, Maurers, sprechen wir für ihr uneigennütziges Entgegenkommen den besten Dank aus.

2. Grabung an der Südwestgrenze des Legionslagers. Die Stelle dieser Grabung liegt im südöstlichen Winkel des Königsfeldner Parkes, südlich von der Klosterkirche, innerhalb der neuzeitlichen Umfassungsmauer aus Backsteinen. Der Punkt ist auf der Karte von Vindonissa 1 : 25,000 im Grabungsbericht 1915 (S. 2/3) angedeutet: ein kleines rotes Viereck in der Südwestecke des Lagerumrisses. Die Grabung förderte die Fundamente zweier Mauerpfeiler von grosser, viereckiger Grundfläche zutage. Es ist römisches Mauerwerk und gehört nicht etwa zur mittelalterlichen Klostermauer, die über einen der Pfeiler hinweg ging. Aber die einstige Bestimmung der zwei Mauerklötze ist völlig rätselhaft. Unter schwierigen Bodenverhältnissen müssen wir an der Stelle nach dem Verlauf der westlichen und der südwestlichen Lagergrenze weitere Forschungen anstellen.

Wir freuen uns, mitteilen zu können, dass uns Herr Bundesrat Calonder (Brief vom 5. Febr. 1917) gemäss Antrag der eidgenössischen Expertenkommission — Präsident Herr Professor A. Naef in Lausanne — einen Beitrag von 150 Fr. an die Grabungskosten von 1916 zustellen liess.

Ferner hat uns auf ein begründetes Gesuch vom 13. November 1916 der hohe Regierungsrat an die Ausgrabungen von 1917 einen ausserordentlichen Beitrag von 300 Fr. übermittelt (Zuschrift von Herrn Regierungsrat Stalder vom 15. Januar 1917).

Unsere nächste Aufgabe ist die Fortsetzung der Arbeiten an der südlichen und südwestlichen Lagergrenze, wenn sich nicht anderswo dringende Arbeit einstellt und wenn uns nicht etwa die schweren Zeitumstände abhalten.

II. Amphitheater.

Ueber das Amphitheater, das Herr Professor Dr. A. Naef am 3. Oktober 1916 besichtigt hatte, erstattete er dem schweizerischen Departement des Innern einen ausführlichen Bericht, den uns Herr Bundesrat Calonder am 2. November im Wortlaut übermittelte. Der Inhalt lautet: